

Anlegen aktuell

Aktien

27. Februar 2026

Nicht warten, sondern starten: Warum man jetzt investieren sollte

In den vergangenen Wochen war vermehrt zu lesen, dass diverse Indizes neue Rekordhöhen erreicht haben. Schweizer Aktien, US-amerikanische Aktien, der Gold- und der Silberpreis... die Liste lässt sich beinahe beliebig fortsetzen. Macht es unter Berücksichtigung dieser Tatsachen denn überhaupt Sinn, derzeit noch zu investieren? Oder sollte man die nächste Korrektur abwarten, um zu tieferen Preisen einsteigen zu können? Wir erklären, warum jetzt trotzdem ein guter Zeitpunkt ist, um zu investieren.

Neue Rekordstände sind nichts Aussergewöhnliches

In den letzten Monaten haben verschiedene Aktienmarktindizes neue Rekordhöhen erreicht. Bedeutet das, dass derzeit ein schlechter Zeitpunkt ist, um zu investieren? Um

Schon gewusst?

Der Regret Aversion Bias beschreibt das Phänomen, dass Investorinnen und Investoren dazu neigen, Entscheidungen aus Angst vor einem negativen Ausgang zu vermeiden. Regret Aversion hat zwei Dimensionen: Handlungen, die Anleger ausführen, sowie Handlungen, die sie hätten ausführen können. Das Bedauern ist stärker, wenn ungünstige Konsequenzen das Ergebnis einer ausgeführten Handlung sind, als wenn sie das Ergebnis einer nicht ausgeführten Handlung sind. Daher wird Nichtstun zur Standardentscheidung. Das kann dazu führen, dass das Portfolio im Vergleich zum Risikoprofil zu konservativ aufgestellt ist. Anleger möchten möglicherweise das Bedauern einer vermeintlich «schlechten» Anlageentscheidung vermeiden und entscheiden sich für risikoarme Instrumente. Dieses Verhalten kann zu einer Underperformance und zum Verfehlen der Anlageziele führen.

diese Frage zu beantworten, muss man verstehen, wie sich die Rendite einer Aktie (respektive eines Aktienindex) zusammensetzt. Die erwartete Rendite einer Aktie lässt sich nämlich in verschiedene Komponenten zerlegen: Dividendenausschüttungen, nominales Gewinnwachstum sowie Anpassungen des Bewertungsniveaus. Sofern die erwartete Rendite (respektive die Summe dieser Komponenten) einer Aktie nicht deutlich oberhalb der sogenannten «risikolosen Rendite» liegt, sind rationale Investorinnen und Investoren nicht bereit, ihr Kapital in den Aktienmarkt zu investieren. Sie wollen schliesslich für ihr eingegangenes Risiko angemessen entschädigt werden. Als Indikator für die risikolose Rendite wird oftmals die dreimonatige Geldmarktrendite verwendet, die sich im Schweizer Franken aktuell um null herum befindet.

Die beschriebenen Umstände führen dazu, dass der Trend von Aktienindizes zwangsweise positiv ist. Finanzmärkte bewegen sich jedoch nicht linear, sondern in Zyklen. Das bedeutet, dass es trotz dieses positiven Trends immer wieder Marktphasen geben wird, in denen der Markt korrigiert. Diese Phasen können sich über Monate oder gar Jahre hinziehen. Wichtig ist jedoch, dass sich Anlegerinnen und Anleger bewusst sind, dass die durchschnittlich erwartete Marktrendite positiv ist. Dies führt zwangsweise dazu, dass Aktienindizes immer wieder neue Höchst-

stände erreichen werden, auch wenn der Weg zu diesen neuen Höchstständen zeitweise volatil ist und eine gewisse Nervenstärke erfordert. Aber unter diesem Gesichtspunkt sind neue Rekordstände nichts, was ungewöhnlich wäre oder einem Warnsignal entspräche. Wer grundsätzlich im Einklang mit seiner Anlagestrategie eine Aktienquote halten möchte, sollte sich von kurzfristigen Marktbebewegungen nicht beirren lassen. Wichtig ist in der langen Frist, die passende Anlagestrategie zu definieren und daran festzuhalten, sofern sich an den persönlichen Umständen nichts signifikant verändert.



«Beim Investieren ist es essenziell, rationale und faktenbasierte Entscheidungen zu treffen. Emotionale Anlageentscheidungen führen oft zu suboptimalen Anlageergebnissen.»

Mario Christen, Investment Advisor

Geduld zahlt sich aus – aber für wen?

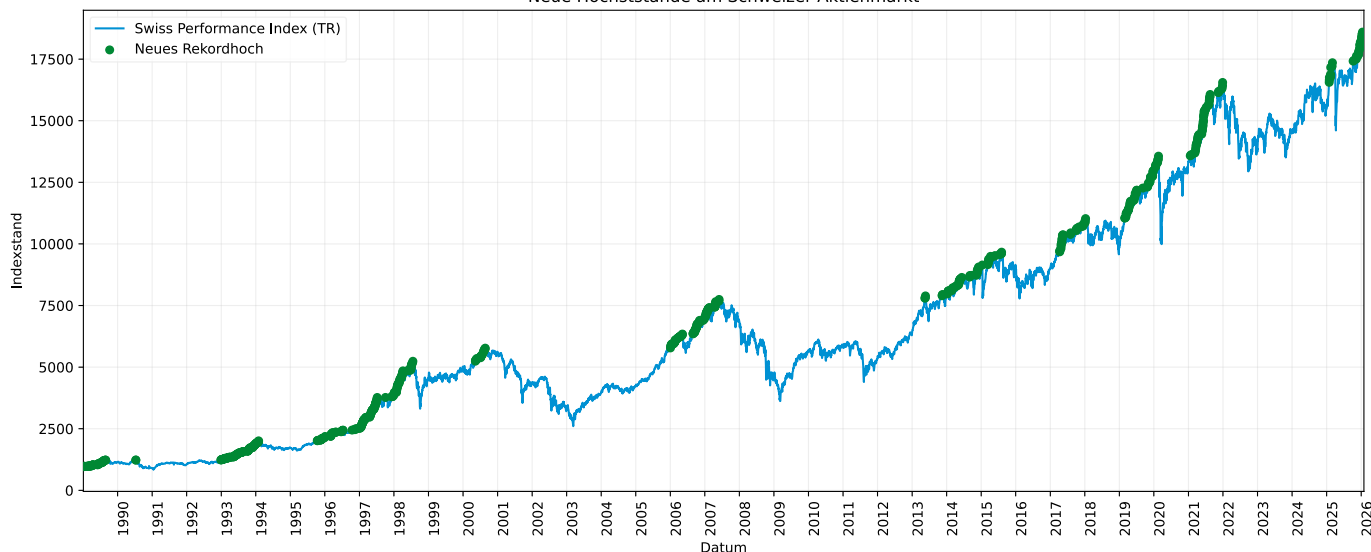
Beim Investieren zahlt sich Geduld aus. Das heisst allerdings nicht, dass Sie geduldig auf die nächste Marktkorrektur warten sollten, um zu tieferen Einstandspreisen Wertpapiere kaufen zu können – denn niemand kann zuverlässig die Zukunft prognostizieren. Es ist gut möglich, dass Sie beim gespannten Warten auf die nächste Marktkorrektur einiges an weiterer Aufwärtsperformance liegen lassen. Geduld beim Investieren bedeutet, sich bewusst zu entscheiden, sein Vermögen auf Basis der persönlichen Anlage-

strategie zu investieren, und dann geduldig darauf zu warten, dass sich das investierte Kapital vermehrt. Im vorherigen Abschnitt haben wir immer wieder von der durchschnittlich erwarteten Rendite gesprochen. Leider ist es nicht der Fall, dass Anlegerinnen und Anleger wie bei der Zinszahlung einer Obligation jedes Jahr diese durchschnittlich erwartete Rendite erhalten. Einzelne Jahre können deutlich besser ausfallen, andere wiederum deutlich schlechter. Da wir keine magische Glaskugel besitzen, die uns verlässlich sagen kann, welche Jahre denn besser und welche schlechter werden, ist es ratsam, sowohl die guten als auch die schlechten Phasen mitzunehmen. Wer beide Phasen verpasst, erspart sich zwar die turbulenten Abwärtsphasen, setzt sein Vermögen allerdings dem Kaufkraftverlust durch Inflation aus, da er oder sie in Aufwärtsphasen ebenfalls nicht partizipiert.

Buy high, sell high?

Eine der bekanntesten Börsenweisheiten lautet «Buy low, sell high». Das bedeutet, man soll Aktien zu tiefen Preisen kaufen und zu hohen Preisen verkaufen. Doch wer bestimmt letztlich, was hohe respektive tiefe Preise sind? Wird dies aufgrund von Bewertungskennzahlen wie dem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) festgemacht? Oder geht es um Marktindizes und deren jeweilige Indexstände? Solche vereinfachten Betrachtungsweisen greifen unseres Erachtens zu kurz. Ein hohes Kurs-Gewinn-Verhältnis einer Aktie (oder gar eines ganzen Sektors beziehungsweise einer ganzen Region) kann unter Umständen gerechtfertigt sein, wenn überdurchschnittliches, nachhaltiges Gewinnwachstum erwartet wird. Und neue Rekordhöhen sind – wie bereits beschrieben – vollkommen normal, wenn wir von langfristig positiven Aktienmarktrenditen ausgehen.

Neue Höchststände am Schweizer Aktienmarkt



Grafik 1: ZugerKB, Bloomberg L.P./DL

Betrachten wir den Schweizer Aktienmarkt in den letzten 37 Jahren: In diesem Zeitraum wurden auf Tagesendbasis insgesamt 708 neue Rekordstände erreicht (Grafik 1). Wie die Grafik zeigt, folgen neue Höchststände oft eng aufeinander. Was die Grafik ebenfalls zeigt, ist, dass auf eine Phase vieler Höchststände oft eine Korrektur folgt. Im Nachhinein ist es einfach, zu sagen, wann man hätte kaufen und wann verkaufen sollen. Aber wenn man sich in der Gegenwart befindet, ist es beinahe unmöglich, vorherzusagen, wie es in der unmittelbaren Zukunft weitergeht. Zur Verdeutlichung möchten wir einen Zeitraum hervorheben: den Bullenmarkt, der 1995 begonnen hat. Bis Mitte 1998 hat der Index laufend neue Rekordstände erzielt und sich während dieses Zeitraums mehr als verdoppelt. Hätten Sie sich jedoch 1996 entschieden, zu verkaufen, weil der Markt auf einem Rekordstand war, hätten Sie den Grossteil der Aufwärtsperformance nicht mitgemacht. Fairerweise muss man sagen, dass Sie dann auch die Verlustphase nicht mitgemacht hätten, die von 2001 bis 2003 stattgefunden hat. 2006 wurde allerdings bereits wieder ein neuer Rekordstand erreicht. Investieren erfordert Geduld – und diese wird in der Regel belohnt.

Wir haben ausserdem ausgewertet, was passiert wäre, wenn Investorinnen und Investoren an jedem der oben eingezeichneten Höchststände investiert und die Investments für ein, drei, fünf und zehn Jahre gehalten hätten. Es kristallisiert sich ein klares Bild heraus: Je länger die Haltefrist, desto wahrscheinlicher, dass die erzielte Performance im positiven Bereich liegt (Grafik 2). Wer an jedem Höchststand investiert hat, hätte zehn Jahre nach dem jeweiligen Investitionszeitpunkt eine durchschnittliche geometrische jährliche Rendite von +7,6 Prozent erzielt. Zudem reduziert sich

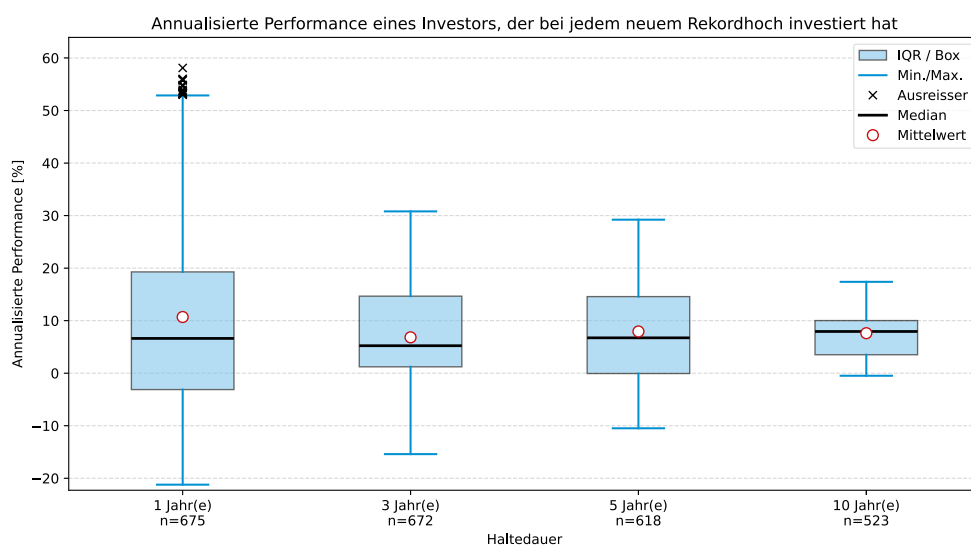
Schon gewusst?

Katastrophisieren bringt inhärente Opportunitätskosten mit sich. Der wirkliche Schaden durch die Angst vor einem Crash entsteht nicht während des Crashes selbst, sondern in den ruhigen Jahren, in denen verängstigte Anleger an der Seitenlinie sitzen. Selbst professionelle Anleger haben Schwierigkeiten, den richtigen Zeitpunkt für solche Ereignisse zu finden. Studien zum Verhalten von Anlagefondsmanagern zeigen, dass diese in der Regel genau dann ihr Aktienengagement reduzieren, wenn die Märkte die besten langfristigen Chancen bieten. Der durchschnittliche Aktienfonds hielt im März 2009, als praktisch alle Anlageklassen mit generationenübergreifenden Abschlägen gehandelt wurden, nur 65 Prozent Aktien. Der Zinseszinsseffekt verstärkt diesen Opportunitätsverlust, dem zurückhaltende Investorinnen und Investoren durch Abwarten ausgesetzt sind.

die Streuung der erzielten Renditen bei einem längeren Investitionshorizont.

Verteilung der monatlichen Renditen

Grafik 3 zeigt die Verteilung der monatlichen Renditen des Schweizer Aktienmarkts. Am häufigsten wurden im Beobachtungszeitraum Monatsrenditen zwischen 2 und 3 Prozent erzielt, gefolgt von Monatsrenditen zwischen 1 und 2 respektive 3 und 4 Prozent. Die durchschnittliche arithmetische Monatsrendite betrug 0,75 Prozent, der Median der Monatsrenditen liegt bei 1,28 Prozent. Die Mehrheit der Monatsrenditen, nämlich 62 Prozent, liegt im positiven Bereich –



Grafik 2: ZugerKB, Bloomberg L.P./DL

Ausreisser sind überwiegend im negativen Bereich zu finden. Beim Investieren ist es wichtig, nicht aus Angst vor diesen negativen Ausreisser-Monaten sämtliche positiven Monate zu verpassen. Die nächste Korrektur wird garantiert kommen. Wann diese eintritt, lässt sich jedoch nicht mit Gewissheit sagen. Was sich mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen lässt: Historisch hat es sich gelohnt, langfristig investiert zu bleiben – über längere Zeiträume haben die positiven Monate die negativen in der Regel mehr als ausgeglichen.

In der Finanzindustrie gibt es unzählige «Crash-Propheten», die sich damit profilieren, ständig bei jeder Gelegenheit den nächsten «unvermeidbaren» Marktzusammenbruch zu wittern. Ein gängiger Scherz innerhalb der Finanzindustrie besagt, dass der durchschnittliche Crash-Prophet erfolgreich elf der letzten zwei Krisen antizipiert hat. Irgendwann wird es wieder zu einer Börsenkorrektur kommen – wann genau, kann niemand mit Gewissheit sagen. Ebenso gut ist es möglich, dass auf dem Weg zum nächsten Crash noch solide Renditen erzielt werden können. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass die Aktienindizes selbst nach dem nächsten Crash höher stehen als heute.

Wichtig ist, dass sich Investorinnen und Investoren bewusst sind: In Aktien sollte man nur investieren, wenn das eingesetzte Kapital in den nächsten Jahren nicht benötigt wird. Muss es zu einem ungünstigen Zeitpunkt entnommen werden, können Verluste realisiert werden. Bleibt das Kapital hingegen investiert und erhält der Markt genügend Zeit, es zu vermehren, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass am Ende eine positive Rendite resultiert.



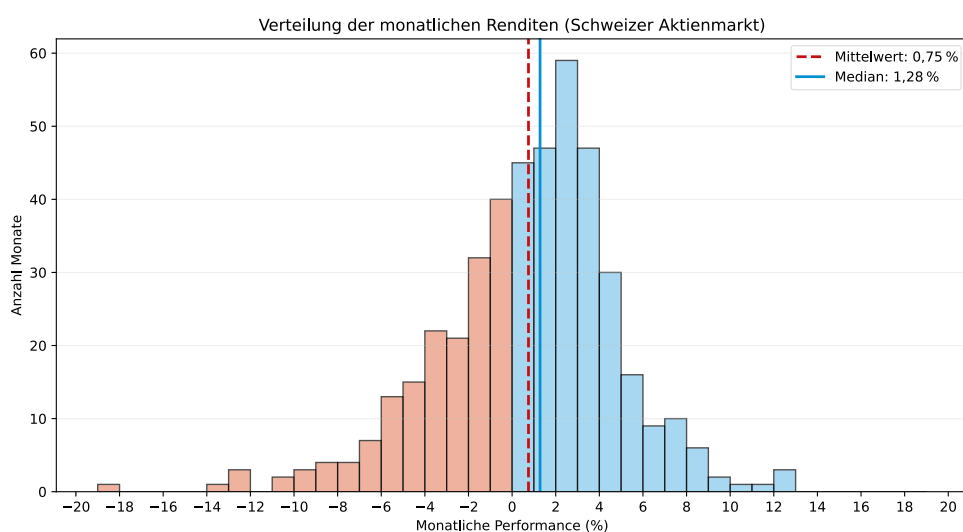
«Wer sein Geld investieren möchte, sollte damit nicht bis zur nächsten Marktkorrektur warten. Es besteht das Risiko, dadurch Renditen in einem weiterlaufenden Aufwärtmarkt zu verpassen.»

Mario Christen, Investment Advisor

Gestaffelt investieren oder alles auf einmal?

In der Finanzbranche hört man oft vom «Cost-Average-Effekt» (Durchschnittskosteneffekt). Die Idee dahinter: Wer regelmässig investiert, kauft bei hohen Kursen weniger Anteile und bei tiefen Kursen mehr – wodurch sich der durchschnittliche Einstandspreis verbessern kann. Das ist intuitiv nachvollziehbar: Investiert jemand beispielsweise jeden Monat 1'000 Franken in eine Aktie, kauft er bei einem Kurs von 500 Franken zwei Stück, bei 200 Franken hingegen fünf Stück. Insgesamt erwirbt er damit sieben Stück für 2'000 Franken – der durchschnittliche Einstandspreis liegt bei rund 286 Franken. Würde er stattdessen eine fixe Stückzahl kaufen (z. B. jeden Monat zwei Stück), ergäbe sich im gleichen Beispiel ein durchschnittlicher Einstandspreis von 350 Franken.

Für Personen, die ohnehin laufend einen Teil ihres Einkommens investieren, ist dieses Vorgehen absolut sinnvoll. Wenn der zu investierende Betrag jedoch bereits vollständig verfügbar ist, zeigen viele Untersuchungen, dass eine Einmalinvestition im Durchschnitt besser abschneidet als



Grafik 3: ZugerKB, Bloomberg LP./DL

gestaffelte Käufe. Der Grund ist simpel: Die erwartete Aktienmarktrendite ist langfristig positiv. Der Teil des Vermögens, der in der Stafflungsphase noch nicht investiert ist, erzielt entsprechend (im Erwartungswert) eine tiefere Rendite – dieser Opportunitätsverlust ist häufig grösser als der mögliche Vorteil eines tieferen Durchschnittspreises.

Wir haben ein solches Experiment für den Schweizer Aktienmarkt nachgerechnet. Dafür dienen uns zwei fiktive Investoren. Investor A investiert jährlich 12'000 Franken jeweils am ersten Handelstag des Jahres. Investor B investiert monatlich 1'000 Franken jeweils am ersten Handelstag des Monats. Die beiden beginnen damit Anfang des Jahres 1989 und investieren bis Ende 2025 – ein Investitions-horizont von 37 Jahren. Die jährlich investierte Summe beträgt bei beiden 12'000 Franken, einzig die Einzahlungsfre-quenz unterscheidet sich. Grafik 4 visualisiert das beschrie-bene Experiment.

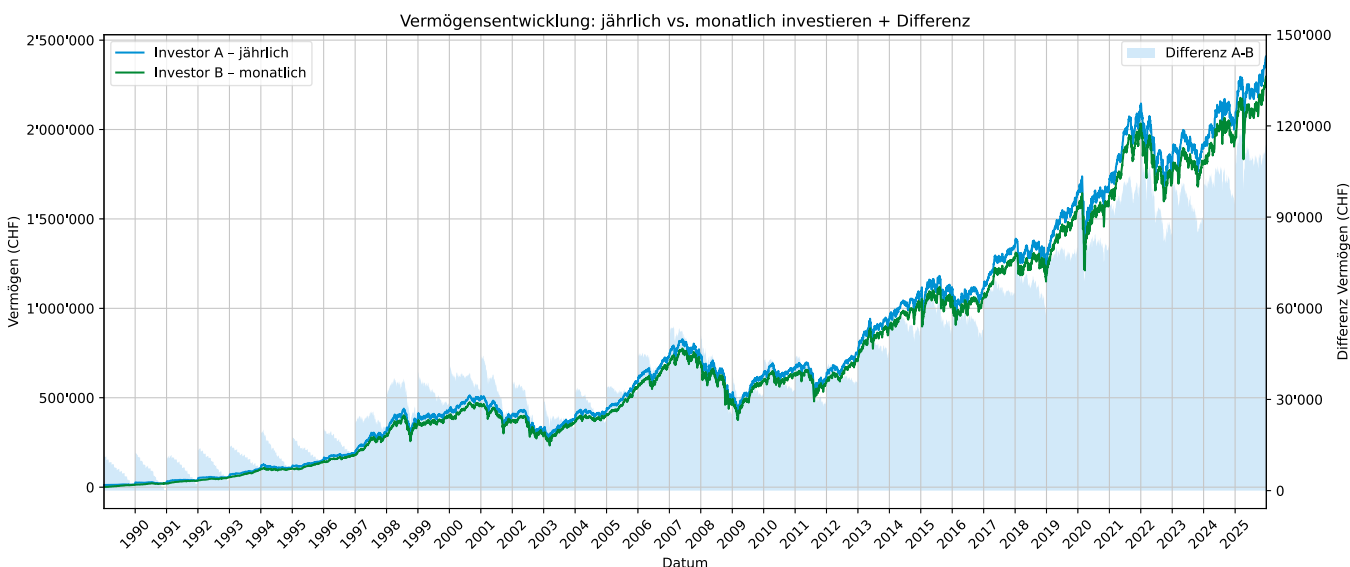
Vorweg: Beide Investoren haben sehr viel Geld verdient. Insgesamt haben beide jeweils 440'000 Franken investiert; die Endsumme liegt in beiden Fällen bei über 2 Millionen Franken. Und das trotz des Platzens der Dotcom-Blase um die Jahrtausendwende, trotz der Finanzkrise von 2008 und trotz des durch hohe globale Inflationsraten geprägten Krisenjahrs 2022. Das unterstreicht, wie wichtig es ist, überhaupt investiert zu sein – und investiert zu bleiben. Be-trachten wir die Vermögensdifferenz (hellblaue Fläche, rechte Skala) zwischen den beiden Investoren, zeigt sich ein klares Bild: Investor A, der jeweils einmalig zu Jahresbe-ginn investiert hat, verfügt am Ende der gesamten Investitions-periode über rund 115'000 Franken mehr Vermögen als Investor B, der monatlich investiert hat. Auffällig ist, dass sich

die Differenz in negativen Marktphasen – etwa zwischen 2001 und 2003 oder im Jahr 2022 – zwar verringert (weil hier der Cost-Average-Effekt stärker zum Tragen kommt), der langfristige Trend jedoch klar in eine Richtung weist. Der Zinseszinsseffekt verstärkt diese Wirkung zusätzlich: Je länger der Beobachtungszeitraum, desto grösser wird die absolute Differenz zwischen den beiden Investitions-ansätzen.

Was bedeutet das für Anlegerinnen und Anleger?

Die Ausführungen auf den vorangehenden Seiten las-sen sich wie folgt zusammenfassen: Definieren Sie eine passende Anlagestrategie, investieren Sie entlang dieser Strategie, und bleiben Sie investiert. Neue Rekordstände sind nichts, wovon man sich als Investorin oder Investor fürchten muss. Im Gegenteil: Ein ge-sunder Aktienmarkt wird zwangsläufig immer wieder neue Höchststände erreichen.

Opportunitätsverluste durch Abwarten fallen langfris-tig oft stärker ins Gewicht als temporäre Verluste während einer Marktkorrektur. Der Weg dorthin kann zwischenzeitlich volatil sein – davon sollte man sich als Anlegerin oder Anleger nicht beirren lassen, sofern die Weichen zu Beginn richtig gestellt wurden.



Grafik 4: ZugerKB, Bloomberg L.P./DL

Haben Sie Fragen zur Publikation oder Anregungen?

Kontaktieren Sie Ihre Kundenberaterin oder Ihren Kundenberater.

Wir sind Unterzeichner respektive Mitglied folgender Organisationen:

Signatory of:



Dieses Dokument dient einzig der Information und zu Marketingzwecken und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Zuger Kantonalbank (ZugerKB) zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen. Es richtet sich an von der ZugerKB bezeichnete Empfänger mit Wohnsitz in der Schweiz zur persönlichen Nutzung und darf ohne schriftliche Zustimmung der ZugerKB weder ganz noch teilweise vervielfältigt, verändert oder an andere Empfänger verteilt oder übermittelt werden. Die Informationen in diesem Dokument sind stichtagbezogen und stammen aus Quellen, die die ZugerKB als zuverlässig erachtet. Dennoch kann von der ZugerKB keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der Informationen geleistet werden. Die ZugerKB lehnt jede Haftung für Verluste ab, die aus einem Investitionsverhalten entstehen können, dem die Informationen aus diesem Dokument zugrunde liegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen und daraus resultierende Erträge können schwanken, steigen oder fallen. Ein Verweis auf frühere Entwicklungen enthält keine Aussagen zu künftigen Ergebnissen. Dieses Dokument enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Rechnungslegung oder Steuern. Es stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Empfängers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie dar. (V2026)

Diese Publikation kann Daten von Drittparteien enthalten.

Swiss Exchange AG («SIX Swiss Exchange») ist die Quelle der SIX Indizes und der darin enthaltenen Daten. SIX Swiss Exchange war in keinerlei Form an der Erstellung der in dieser Berichterstattung enthaltenen Informationen beteiligt. SIX Swiss Exchange übernimmt keinerlei Gewährleistung und schliesst jegliche Haftung (sowohl aus fahrlässigem als auch aus anderem Verhalten) in Bezug auf die in dieser Berichterstattung enthaltenen Informationen – wie unter anderem für die Genauigkeit, Angemessenheit, Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Eignung für beliebige Zwecke – sowie hinsichtlich Fehlern, Auslassungen oder Unterbrechungen in den SIX Indizes oder deren Daten aus. Jegliche Verbreitung oder Weitergabe der von SIX Swiss Exchange stammenden Informationen ist untersagt. Quelle: MSCI. Weder MSCI noch andere Parteien, die an der Zusammenstellung, Berechnung oder Erstellung der MSCI-Daten beteiligt sind oder damit in Verbindung stehen, geben ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistungen oder Zusicherungen in Bezug auf diese Daten (oder die Ergebnisse, die durch deren Verwendung erzielt werden) ab, und alle diese Parteien schliessen hiermit ausdrücklich alle Gewährleistungen in Bezug auf Originalität, Genauigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck in Bezug auf diese Daten aus. Ohne das Vorstehende einzuschränken, haften MSCI, seine verbundenen Unternehmen oder Dritte, die an der Zusammenstellung, Berechnung oder Erstellung der Daten beteiligt sind oder damit in Verbindung stehen, in keinem Fall für direkte, indirekte, besondere, strafähnliche Folgeschäden oder sonstige Schäden (einschliesslich entgangener Gewinne), selbst wenn sie über die Möglichkeit solcher Schäden informiert wurden. Ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung von MSCI ist keine weitere Verteilung oder Verbreitung der MSCI-Daten gestattet. Der MSCI EMU Top 50 Index ist ein benutzerdefinierter Index. Die MSCI-Daten bestehen aus einem benutzerdefinierten Index, der von MSCI für und auf Wunsch von der Zuger Kantonalbank berechnet wurde. Die MSCI-Daten sind nur für den internen Gebrauch bestimmt und dürfen nicht weiterverteilt oder in Verbindung mit der Erstellung oder dem Angebot von Wertpapieren, Finanzprodukten oder Indizes verwendet werden. Die Nutzung von Daten der MSCI ESG Research LLC oder ihrer Tochtergesellschaften («MSCI») durch die Zuger Kantonalbank sowie die Nutzung von MSCI-Logos, -Marken, -Dienstleistungsmarken oder Indexnamen stellen kein Sponsoring, keine Billigung, Empfehlung oder Förderung der Zuger Kantonalbank durch MSCI dar. MSCI-Dienstleistungen und -Daten sind Eigentum von MSCI oder seinen Informationsanbietern und werden «wie besehen» und ohne Gewährleistung bereitgestellt. MSCI-Namen und -Logos sind Marken oder Dienstleistungsmarken von MSCI. Bloomberg® und die Bloomberg-Indizes sind Dienstleistungsmarken der Bloomberg Finance L.P. und ihrer verbundenen Unternehmen, einschliesslich Bloomberg Index Services Limited («BISL»), des Administrators der Indizes (zusammen «Bloomberg»), und wurden von der Zuger Kantonalbank für die Verwendung zu gewissen Zwecken lizenziert. Bloomberg ist nicht mit der Zuger Kantonalbank verbunden, und Bloomberg genehmigt, unterstützt, überprüft oder empfiehlt Produkte der Zuger Kantonalbank nicht. Bloomberg übernimmt keine Garantie für die Aktualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit von Daten oder Informationen in Bezug auf die Bloomberg-Indizes. Quelle: London Stock Exchange Group plc und ihre Konzernunternehmen (zusammen die «LSE-Gruppe»). © LSE-Gruppe 2026. FTSE Russell ist ein Handelsname von bestimmten Unternehmen der LSE-Gruppe. «FTSE Russell®» ist eine Handelsmarke der betreffenden Unternehmen der LSE-Gruppe und wird von anderen Unternehmen der LSE-Gruppe unter Lizenz verwendet. Alle Rechte an den FTSE Russell-Indizes oder -Daten liegen bei der jeweiligen LSE-Gruppengesellschaft, die Eigentümerin des Index oder der Daten ist. Weder die LSE-Gruppe noch ihre Lizenzgeber übernehmen eine Haftung für etwaige Fehler oder Unvollständigkeiten in den Indizes oder Daten, und keine Partei darf sich auf die in dieser Mitteilung enthaltenen Indizes oder Daten verlassen. Die Weiterverbreitung von Daten der LSE-Gruppe ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des betreffenden Unternehmens der LSE-Gruppe gestattet. Die LSE-Gruppe fördert, sponsert oder unterstützt den Inhalt dieser Mitteilung nicht.

Wir begleiten Sie im Leben.

